MITTELSTÄNDIGES UNTERNEHMEN

ÖSTERREICH

Die Risikogeschichte 1

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Mittelständiges Unternehmen von Österreich

Kontext des Unternehmens und der Supply Chain

Die Firma ist ein mittelständisches Unternehmen, gegründet 2010, und beschäftigt sich mit Softwareentwicklung und damit verbundener Beratung, vor allem für den öffentlichen Sektor, d.h. Business to Government. Das Unternehmen ist von staatlichen Institutionen abhängig und hat dementsprechend sehr lange Projektvorlaufzeiten. Dies bereitet dem Unternehmen immer wieder Schwierigkeiten, den Cashflow und die Kontinuität des Unternehmens sicherzustellen.

Digitalisierung der Supply Chain

Das Unternehmen erstellt Softwarelösungen und hat daher einen hohen Digitalisierungsgrad. Die meisten Interaktionen mit Lieferpartnern erfolgen auf digitalen Wegen. Da es sich um ein regierungsorientiertes Unternehmen handelt, ist Sicherheit immer wichtiger als Bequemlichkeit. Ein Beispiel sind die Vertriebsmitarbeiter, welche sich auf Reisen nicht beliebig in ihre dienstlichen Mailkonten einloggen konnten, sondern für jede Mail einen VPN-Tunnel öffnen mussten, um über drei Ecken irgendwie an ihre Mails zu kommen. Das ist relativ gut abgesichert und man kann Bedrohungen vermeiden.

Risiko Management

Kein strukturierter Ansatz, aber bis zu einem gewissen Grad gegeben.

Praxis des Risikomanagements:

Wir hatten im ursprünglichen Unternehmen eine ISO 9001-Zertifizierung. Das ist im Grunde die internationale Norm für Qualitätsmanagement, und sie beinhaltet ein ganz klares Risikomanagement bzw. ist stark auf Risikomanagement ausgerichtet. Ich würde sagen, dass ich 90 % dieses Themas selbst in der Hand habe, nur bei Themen, die proaktiv von der Geschäftsleitung kamen, musste ich

Co-funded by the Erasmus+ Programme of the European Union

diese einbeziehen. Aber es ist nicht so, dass wir einen Vollzeit-Qualitäts-manager oder einen Vollzeit-Risikomanager hatten. Der Bedarf war einfach nicht da.

Risiken: Gegenwärtig ist das Unternehmen in erster Linie rechtlichen Risiken ausgesetzt.

- Rechtliches Risiko: Das größte Problem war lange Zeit der Manager selbst. Zum Zeitpunkt der Vorfusion gab es einen einzigen Eigentümer, der auch der Manager war, welcher als einziger Zugang zu den Zahlungssystemen etc. hatte. Und das war am Ende das größte Risiko für die Kontinuität des Unternehmens. Durch eine Fusion wurde die Einzelverantwortung durch einen Manager in mehrere Verantwortlichkeiten aufgeteilt, durch die Mitglieder der Geschäftsleitung.
- Das COVID-19-bezogene Risiko. Es hätte Probleme im Zusammenhang mit Covid19 gegeben, aber die Situation des Unternehmens war durch die aufkommende Pandemie so schlecht, dass nur sukzessive Leute entlassen wurden und nur bis zum Sommer Zeit blieb, um ausstehende Zahlungen abzuarbeiten, damit das Unternehmen nicht in die Insolvenz gehen muss, sondern nur vorläufig geschlossen wird. Bis März mussten neue Investoren für das Unternehmen gefunden werden. Und die Pandemie war ein Teil des Problems, denn viele Investoren sind am Ende abgesprungen und haben ihre Pläne für solche Themen geändert.
- Operationelles Risiko. Es wurden keine spezifischen Risiken gemeldet.
- Finanzielle Risiken. Es wurden keine spezifischen Risiken gemeldet.
- Marktrisiko. Es wurden keine spezifischen Risiken berichtet.
- Cyber-Risiko. Es wurden keine spezifischen Risiken gemeldet.
- Know-how-Risiko. Wissensverlust durch Mitarbeiter, die ausscheiden.

Nutzen des Risikomanagements:
Die Geschäftskontinuität ist gefährdet, wenn die Geschäftsleitung nur aus einer Person besteht.
Eine weitere Erkenntnis betrifft die Größe des Unternehmens. Die größte Unsicherheit für das Unternehmen bestand darin, dass die gesamten Mitarbeiter und das Unternehmen als solches keine Chance gegen größere Mitbewerber hatte, wenn der Kunde etwas gegen sie unternommen hätte. Da es sich um ein kleines Unternehmen handelte, herrschte bis zu einem gewissen Grad eine

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

große Naivität. Juristisch gesehen wäre es ohnehin eine schwierige Geschichte gewesen. Es gab nicht genug Manpower und die Möglichkeit zu zahlen, wenn ein Produktstreit mit einem Konkurrenten entstanden wäre.

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union